



# Münchener Sicherheitskonferenz *verändern!*

Unsere Vision ist eine Münchener Konferenz für Friedenspolitik  
Our Vision is a Munich Conference for Peace Policy



Inklusiver war die MSC in Bezug auf ihre Frauenquote, die dieses Jahr bei 45 % lag. Es ist notwendig an diesem Thema dran zu bleiben. So könnte z.B. eine verpflichtende Frauenquote bei allen Veranstaltungen in die MSC Regeln aufgenommen werden. Das unrühmliche Foto vom Business Lunch von Siemens mit reiner Männerbeteiligung könnte dann im nächsten Jahr nicht mehr gemacht werden. Zudem ist es wichtig, dass Veranstaltungen wie „Participation for Peace: Women’s Agency in Conflict and Humanitarian Crisis“ – mein absoluter Höhepunkt dieser Konferenz (wie alle anderen übertragenen Beiträge der MSC zu sehen unter: <https://securityconference.org/mediathek/album/muenchner-sicherheitskonferenz-2022/>) - auf die Hauptbühne kommen. Es geht nicht allein, um die Anwesenheit von Frauen. Eine friedliche Welt kann es nur geben, wenn weltweit Frauen Menschenrechte genießen. Auf diesem Weg müssen Qualitäten, die gesellschaftlich als ‘weiblich’ gelabelt werden, in die Konferenz und die Politik einfließen. Dies zeigte sich für mich in dem genannten Side-Event, als:

- offen, ehrlich, transparent Klartext gesprochen wurde,
- konkrete Lösungsstrategien auf den Tisch kamen,
- es um Peacebuilding anstatt um Kriegsvermeidung ging,
- das andere Geschlecht immer mitbedacht wurde
- es darum ging, aus Fehlern zu lernen und
- Graswurzelbewegungen zu unterstützen
- die Notwendigkeit betont wurde, einen sicheren Rahmen zu schaffen, um über Gewalterfahrung und Traumatisierung zu sprechen, um das daraus resultierende Wissen zu integrieren.

Auf der Hauptbühne und in vielen anderen Veranstaltungen ging es hingegen um „die Krise“. Das ist verständlich und gleichzeitig bedauerlich. Das Team der MSC hatte nämlich wieder ein breites Themenfeld bestellt. „Sicherheit“ nach heutigem Verständnis der MSC bedeutet immer auch Klima, Ernährung, Cyber, Gesundheit, Artificial Intelligence, Energie, Innovation, Data u.a. mitzudenken.

Doch der „Russland-Ukraine“-Konflikt geriet immer wieder in den Fokus. Außenministerin Baerbock bezeichnete die Krise als: „eine russische Krise.“ Der ukrainische Präsident Selensky ordnete sie am Folgetag in einen europäischen Rahmen ein, andere deuteten sie als weltweite Krise. Antonio Guterres, Generalsekretär der Vereinten Nationen, rief alle Parteien dazu auf: *„mit ihrer Rhetorik extrem vorsichtig zu sein. Öffentliche Stellungnahmen sollten das Ziel haben, Spannungen zu reduzieren, nicht diese anzuheizen.“*

Was hat er nun gebracht, dieser Fokus auf „die Krise“?

Die russische Regierung war nicht vertreten und hat damit ihre Geschichte nicht erzählt. Selbst Botschafter Ischinger hielt dies für allzu verständlich, als er auf der Bundespressekonferenz sagte, dass Lawrow weiß, dass sein Auftritt auf der MSC *„vermutlich*

# Münchener Sicherheitskonferenz *verändern!*

Unsere Vision ist eine Münchener Konferenz für Friedenspolitik  
Our Vision is a Munich Conference for Peace Policy



*nicht vergnügungssteuerverpflichtig wäre, (...) wenn 15 Senatoren, Mitglieder des Parlaments und Minister, vermutlich versuchen würden, ihn zu grillen.“* Bei allen „die Türen stehen offen“-Äußerungen, muss sich das Team der MSC selbstkritisch fragen, warum es nicht gelingt, Räume zu schaffen, in denen sich alle sicher und willkommen fühlen.

Es gibt aus meiner Sicht u. a. folgende blinde Flecken:

- mangelnde Offenheit und Bereitschaft, eigene Fehler zu thematisieren bei gleichzeitiger hoher Bereitschaft, dies bei anderen Ländern zu tun (erfreuliche Ausnahme bei dieser Konferenz: Entwicklungsministerin Svenja Schulze mit ihrem Eingeständnis in Bezug auf Korruption im eigenen Parlament und ihrer strikten Weigerung, der Welt Ratschläge zu geben, und ihr Aufruf nach gemeinschaftlicher Zusammenarbeit und Lösungsfindung)
- Koloniale Attitüde: die globale Minderheit (Nato-Mitgliedsstaaten circa 12% der Weltbevölkerung, Europa 9,5%, USA 4,7 %) spricht für und über die globale Mehrheit (Asien 59,3, Afrika 17,5 %, Lateinamerika / Karibik 8,4 %)
- fehlende selbstkritische Betrachtung der westlichen Länder in Bezug auf Grundrechte, erodierende Demokratien, soziale Ungleichheit.

Die beiden Außenminister:innen Blinken und Baerbock demonstrierten auf dem Podium Geschlossenheit, auch in Bezug auf die Weigerung Deutschlands Waffen an die Ukraine zu liefern. Es geht um koordiniertes und sich ergänzendes Handeln: Deutschland engagiert sich für Diplomatie (Normandie-Format etc.) und als größter Geldgeber, um die ukrainische Wirtschaft zu stabilisieren.

Erfahren haben wir, dass Europa, der Westen, die NATO zusammensteht und dass Putin durch sein vom Westen als Spaltungsversuche interpretiertes Vorgehen dazu beigetragen hat. Mir schien, dass alle erleichtert waren, dass sie nun – zumindest zu dieser Problematik – zusammenstehen. Die zunehmende Isolation eines russischen Staatspräsidenten, von China auch noch angezählt durch die Aussage vom chinesischen Außenminister Wang Yi, dass die Souveränität von Staaten nicht angreifbar sei, ist besorgniserregend.

Bzgl. der anderen Themen erschien es mir als würde weniger auf „westliche“ Werte gepocht, weniger das „gute versus schlechte Staaten“-Narrativ bedient als vielmehr die Notwendigkeit gesehen in wichtigen globalen Themen zusammenzuarbeiten. Das betrifft die Klimapolitik, Festlegung für Normen & Standards im Cyberraum, Pandemiebekämpfung, Ernährungssicherheit. Bundeskanzler Scholz sprach in diesem Zusammenhang von einer multipolaren Welt, in der Europa seine Rolle einnehmen muss.

Vermehrt wurde auf die Verantwortung und das notwendige Engagement der Privatwirtschaft verwiesen. Die Politik setzt auf neue Technologien, auf Fortschritt und Wachstum. Auch die Armee soll grün werden: Militärvehikel frei von Kohlendioxid Ausstoß. Saatgut soll so verändert werden, dass es auch in kargen Regionen wachsen kann. Manches ließ mich leicht verstört zurück.

# Münchner Sicherheitskonferenz *verändern!*

Unsere Vision ist eine Münchner Konferenz für Friedenspolitik  
Our Vision is a Munich Conference for Peace Policy



Rüstungskontrolle fand wieder erst um 22.00 Uhr im Programm Platz. Die Notwendigkeit, dass wir uns alle zurücknehmen müssen, weniger konsumieren, achtsamer mit den Ressourcen umgehen, gar nicht. Stattdessen ein Hoch auf die Globalisierung und Wohlstand für alle. Dies ist kein Narrativ zum Erhalt dieses Planeten Herr Scholz.

Dr. Tobias Bunde, Director Research & Policy im Team der MSC, erklärt in der Nachbetrachtung der Petra Kelly Stiftung zur MSC, die Absicht der Wahl des Titels der MSC sei zu provozieren und in Bezug auf erlernte Hilflosigkeit zu zeigen, wo Handlungsfähigkeit besteht. Gleichzeitig bietet das Konzept der erlernten Hilflosigkeit viele interessante Aspekte, deren Betrachtung in Bezug auf das Politikgeschehen wirklich hilfreich sein könnten.

Anzeichen erlernter Hilflosigkeit sind:

- negative Erfahrungen (Verlust, Gewalt etc.) beeinflussen das heutige Handeln
- Verarmung des Denkens
- Fixierung auf reduzierte Denkmuster
- Verhaftung in der Opferrolle

Ich denke, solche Anzeichen lassen sich durchaus auf der Konferenz finden, sei es in Angst basiertem Handeln, dem Suchen der Schuld im Außen oder der Fixierung und Reduzierung der Lösungsansätze.

Die Psychologie bietet vielfältige Anregungen, diese erlernte Hilflosigkeit wieder zu verlieren: Selbstreflexion ist der Schlüssel.

Das Ziel ist:

- die Opferrolle zu verlassen
- negative Überzeugungen zu transformieren
- sich selbst erfüllende Prophezeiungen zu vermeiden
- nährendes, hilfreiches Denken zu erlernen
- realistisch und konstruktiv zu sein
- sich anhand von Best practice Beispielen gelungene Veränderung bewusst zu machen
- kleine Schritte zu gehen
- Selbstverantwortung zu übernehmen: Entscheidungen für sich selbst treffen und die daraus entstehenden Konsequenzen tragen
- zu lernen, Fehler zu machen und einzugestehen, ohne die Schuld auf andere abzuwälzen oder die Ursache dafür im Außen zu suchen

Daraus ergibt sich meiner Meinung nach eine interessante Agenda für die MSC 2023. Impulse dazu finden sich auch in dem von Ralf Becker verfassten Bericht zu Rethinking Security „Turning the Perspective – Overcoming Helplessness“ (<https://www.sicherheitneudenken.de/rethinking-security-report-2022/>)

# Münchner Sicherheitskonferenz *verändern!*

Unsere Vision ist eine Münchner Konferenz für Friedenspolitik  
Our Vision is a Munich Conference for Peace Policy



Vom MSC-Publikum wurde der Wunsch geäußert, dass im Titel der MSC 2023 „Hope“ also „Hoffnung“ vorkommen soll: was meinen Sie dazu?

Anja Ufermann  
Int. zert. Trainerin für Gewaltfreie Kommunikation  
Vorstand Projektgruppe MSKverändern e.V.  
[www.mskveraendern.de](http://www.mskveraendern.de)

Den weiteren Beobachtungsbericht zur MSC von unserem Vereinsmitglied Hubert Heindl finden Sie hier:

<http://www.mskveraendern.de/konferenzbeobachtung/>

Die Projektgruppe „Münchner Sicherheitskonferenz verändern“ e. V. braucht die Unterstützung der interessierten Öffentlichkeit, also von Ihnen. Das kann durch ideelle und durch finanzielle Förderung geschehen: Ihre Spende an uns ist steuerlich absetzbar.

Spendenkonto: Projektgruppe MSK verändern e.V. IBAN: DE23 7015 0000 0000 4163 70 BIC: SSKMDEMXXX